

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dass Napoleon anfangs Juni 1803 kurzerhand beschloss, die *Carte des cantons suisses* allein auf Kosten der französischen Republik erstellen zu lassen.

Das Bureau topographique français en Helvétie

Ende Februar 1803 war der Astronom und Oberst Maurice Henry mit drei Ingenieuren in Bern eingetroffen, um hier das «Bureau topographique français en Helvétie» zu errichten. Doch der Start des Unternehmens stand unter einem ungünstigen Stern: Nicht nur die Kostenbeteiligung, auch die vereinbarte gleich grosse Equipe mit schweizerischen Ingenieuren war nicht zustande gekommen. Henry verlegte in der Folge sein «Bureau topographique» zuerst nach Basel, später nach Strassburg.

1804 wurde in der Oberrheinischen Tiefebene die sogenannte «Basis von Ensisheim» gemessen, eine 19 km lange Strecke als Grundlinie für das französische Dreiecksnetz. Kurz darauf setzten auch die topografischen Aufnahmen ein. Die Kartierung der Schweiz, die anfänglich eine hohe Priorität genoss, verlor aber angesichts Napoleons ständig wechselnder Kriegsziele rasch an Bedeutung. Insgesamt lassen sich die Namen von vierzehn Ingenieur-Geografen als Mitarbeiter von Henrys «Brigade de l'Helvétie» nachweisen, doch die meisten arbeiteten nur kurz in der Schweiz und wurden rasch wieder anderswo eingesetzt. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 ver-

lieren sich die Spuren der französischen Ingenieur-Geografen in der Schweiz. Immerhin war es ihnen in diesen knapp zehn Jahren gelungen, 5800 km² im Massstab 1:50 000 zu kartieren.

1818/19 wurde die *Carte topographique de l'ancienne Souabe 1:100 000* publiziert (Abb.). Obwohl darauf auch etwa 3660 km² schweizerisches Gebiet enthalten sind, wurden die Leistungen der Franzosen hierzulande noch in neuerer Zeit verkannt. «Sechzig «Chefs de Génie» rückten aus Paris an, faulenzten jedoch nur und verschwanden am Ende wieder, ohne etwas Rechtes geleistet zu haben», war beispielsweise noch 1969 in den Aarauer Neujahrsblättern zu lesen.

Nachhaltige Wirkung

Vor dem Hintergrund derart plakativer Fehleinschätzungen ist es nicht erstaunlich, dass die beachtlichen Leistungen der französischen Ingenieur-Geografen bisher nur in Teilen bekannt waren. Dementsprechend verborgen blieb auch deren nachhaltige Wirkung. Guillaume-Henri Dufour spielte bei deren Entfaltung eine zentrale Rolle: Der spätere General, der ab 1832 als Oberstquartiermeister die Arbeiten an der *Topographischen Karte der Schweiz 1:100 000* leitete, hatte nach seiner Ausbildung in Frankreich und den anschließenden Kriegsdiensten die Vorzüge der dortigen Kartografie schätzen gelernt. In die Schweiz zurückgekehrt, wusste er in über 30-jähriger beharrlicher Arbeit zusammen mit seinen Mitarbeitern, sein da-

bei erworbenes Fachwissen auf die hiesigen föderalistischen Verhältnisse zu übertragen und damit zu helvetisieren. Das Resultat, die später nach ihm benannte Dufourkarte, begründete den Weltruf der schweizerischen Kartografie.

Doch die französischen Konzepte wirkten sich sogar noch auf die Zeit nach Dufour aus. Im Hinblick auf die bevorstehende Verlegung des «Bureau topographique fédéral» von Genf nach Bern und dessen Umstrukturierung sandte der Bundesrat 1863 den späteren Generalstabschef Hermann Siegfried mit dem Auftrag nach Paris, die Organisation des «Dépôt de la Guerre» zu studieren. Siegfried verfasste zwei umfangreiche Berichte, welche als Grundlage für das «Bundesgesetz betreffend die Errichtung eines eidgenössischen Stabsbüros» von 1865 dienten. Rund 50 Jahre nachdem die letzten Ingenieur-Geografen aus der Schweiz verschwunden waren, flossen also französische Erfahrungen in die Strukturierung der eidgenössischen Militärverwaltung ein. Was durchaus als nachhaltig bezeichnet werden darf. ■



Oblt
Martin Rickenbacher
Dr. phil. / Dipl. Ing. ETH
Wiss. Mitarbeiter
swisstopo
3005 Bern

The Swiss Fragrances

Discover it on www.victorinox-fragrances.com

SWISS ARMY
CLASSIC
EAU DE TOILETTE